

23. September 2022

Oberwalliser Wallfahrt für kirchliche Berufe

Beten für Priester, Seelsorger und Seelsorgerinnen und für Glaubende



Bildlegende: Am Sonntag startet in der Kirche von Glis die diesjährige Oberwalliser Wallfahrt für kirchliche Berufe

Am Sonntag, 25. September findet die diesjährige Oberwalliser Wallfahrt für kirchliche Berufe statt. Diese beginnt um 16.30 Uhr in der Wallfahrtskirche in Glis mit einer meditativen Einstimmung und führt anschliessend zur Pfarrkirche von Brig. Dort wird Landesbischof Jean-Marie Lovey um 18.30 Uhr der Pilgermesse vorstehen. Zu dieser Wallfahrt sind Alt und Jung aus dem ganzen Oberwallis herzlich eingeladen.

Für geistliche Berufe

Viele verstehen unter einem kirchlichen Beruf in erster Linie die Priester. Wir alle wissen um die schwierige Situation auf dem «kirchlichen Arbeitsmarkt», denn immer weniger Männer sind bereit, sich als Priester in den Dienst Gottes und der Menschen zu stellen. Nach den Gründen dafür gefragt, wird neben anderen vielschichtigen Problemen, immer zuerst auf den Zölibat hingewiesen und man fordert dann, die Priester heiraten zu lassen. Ein Vorschlag, der wohl kaum zur Lösung dieses Problems beiträgt, denn die Gründe für den Mangel an Priesterberufungen liegen tiefer. Sicher ist: Gott ruft auch heute noch, aber seine Stimme ist leise und wird im Trubel und Lärm des Alltages schnell einmal überhört. Sicher ist auch, dass es auch heute noch Priester braucht, denn die katholische Kirche kann ohne ihre Priester nicht leben, sie sind sozusagen eine lebenswichtige Notwendigkeit. Die Kirche kann nicht ohne die Gegenwart Christi leben, der sie durch die Sakramente und besonders durch die Eucharistie ständig belebt. Dafür braucht es den geweihten Priester, denn nur er kann Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi wandeln. Eine Kirche ohne Priester ist somit eine Kirche ohne Realpräsenz, ohne wahrhafte, wirkliche und wesenhafte Gegenwart Christi im Sakrament des Altars. Deshalb ist wichtig an dieser Wallfahrt darum zu beten, dass auch in unserem Bistum wieder mehr junge und ältere Männer den Ruf Gottes in seine Nachfolge hören und darauf grosszügig mit einem Ja antworten!

Für kirchliche Berufe

Die Eucharistie ist aber nicht alles in der Kirche. Es wäre zu wenig, wenn wir das Überleben des Volkes Gottes auf das Sakrament der eucharistischen Gegenwart Jesu reduzieren. Kirche geschieht auch in Wortgottesfeiern, in Andachten, im Religionsunterricht, in Seelsorgegesprächen, in der Begleitung vieler Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen. All dies können die Priester alleine nicht leisten, aber sie müssen es auch nicht, denn Seelsorge beschränkt sich nicht nur auf die Messe.

Der Ruf Gottes ergeht auch an Frauen und Männer, sich in seinen Dienst in der Kirche zu stellen, sei es als Katechetinnen und Katecheten, Seelsorgehelferinnen und -helfer, Pastoralassistentinnen und -assistenten. Nach einer langjährigen Ausbildung erhalten diese Frauen und Männer keine Weihe, sondern vom Bischof die Beauftragung für die Seelsorge in den Pfarreien und darüber hinaus. Daneben gibt es in unseren Pfarreien auch Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und -helfer und viele andere Mitarbeitende, viele von ihnen auf freiwilliger Basis. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle für ihren unverzichtbaren Dienst gedankt. In unserem Bistum herrscht jedoch auch ein Mangel an kirchlichen Berufen. Deshalb lädt die Wallfahrt am Sonntag dazu ein, Gott auch um Frauen und Männer zu bitten, die bereit sind, sich in einem kirchlichen Beruf in seinen Dienst zu stellen, um die Menschen zu Christus zu bringen und Christus zu den Menschen.

Für Gläubige

Es ist wichtig für kirchliche und geistliche Berufe zu beten. Es ist auch wichtig um Ordensberufe zu beten. Es ist aber heute mehr denn je notwendig auch um Gläubige zu beten. Immer mehr Menschen wollen mit Gott nichts mehr zu tun haben, noch mehr aber kehren der Kirche den Rücken, manchmal weil sie von ihren Vertretern enttäuscht sind, manchmal weil ihnen die kirchlichen Vorschriften zu eng sind, oder sie und ihre Lebensart von der Kirche nicht akzeptiert werden. Jeder, der geht, hat wohl seine Gründe dafür und manche Vorwürfe an die Kirchenleute sind leider hie und da auch berechtigt. Die Kirche ist nicht nur heilig, sondern immer auch sündig. Das ist bedauerlich, aber auch unser Glück, denn in einer Kirche, in denen es nur Heilige gibt, würde ich (und wohl auch viele andere auch) keinen Platz haben. Deshalb bedarf diese Kirche der ständigen Umkehr.

Die kommende Wallfahrt am Sonntag lädt auch ein, für alle Menschen zu beten, die sich in der Kirche zuhause fühlen, damit sie sich nicht entmutigen lassen, von den immer leereren Kirchen und dem Gefühl, das sich bisweilen einstellen kann, alleine und unverstanden mit seinem Glauben leben zu müssen. Hier braucht es das Vertrauen auf die Zusage Gottes, dass er seine Kirche nicht im Stich lassen wird – auch wenn es hie und da so aussehen mag. Er braucht dazu die Hilfe von uns Menschen, von jedem von uns! Der Pilgergang ist aber auch eine gute Gelegenheit Gott zu bitten, er möge vielen Menschen die Ohren öffnen, so wie Jesus damals dem Taubstummen mit dem Ruf «Effata! – Öffne dich!» die Ohren und den Mund geöffnet hat, damit sie seine Botschaft hören und mutig bezeugen. Überzeugte Christen sind die beste Art, den Menschen die Kirche und ihre Botschaft (wieder) «schmackhaft» zu machen. Wahrlich, es gibt viele Gründe, am kommenden Sonntag an dieser Wallfahrt teilzunehmen.

KID/Paul Martone